

AUS DER ARBEIT DES PRAGER BÜROS



Zsolt Németh, der Staatssekretär im ungarischen Außenministerium, widmete nach der Konferenz „Dem Gesicht des Bösen entgegen“ aus Anlaß des 100. Geburtstages von Raoul Wallenberg (Porträt oben im Bild) im Abgeordnetenhaus des Tschechischen Parlaments Zeit, um sich mit dem Leiter des Sudetendeutschen Büros, Peter Barton, über die Aufgaben der „sudetendeutschen Botschaft guten Willens“ zu unterhalten. Németh erwähnte im Rahmen des Gesprächs auch, wie hoch er die Arbeit des Sprechers der Sudetendeutschen, Bernd Posselt, einschätze. Barton bedankte sich bei dem ranghohen ungarischen Politiker für das, was Ungarn für einen gerechten Ausgleich zwischen den Völkern Europas tue.

Nach seinem Gespräch mit dem tschechischen Vizeaußenminister Jiří Schneider teilte Németh mit, die Tschechische Republik und Ungarn wollten einen offenen Dialog über die gemeinsame Geschichte führen und dabei über „ungelöste Probleme aus der Vergangenheit“ diskutieren. Er kündigte die Bildung einer gemeinsamen Historikerkommission an, die sich mit „kontroversen Themen der Vergangenheit“ befassen sollte. Ungarn bemängelt unter anderem die Fortgeltung der rassistischen Beneš-Dekrete. Auf deren Grundlage waren nach dem 8. Mai 1945 mehr als 100 000 Ungarn aus der Tschechoslowakei, die bei ihrer Wiedererrichtung einen oberungarischen Landstrich zurückerhielt, deportiert oder in Arbeitslager geschickt worden.